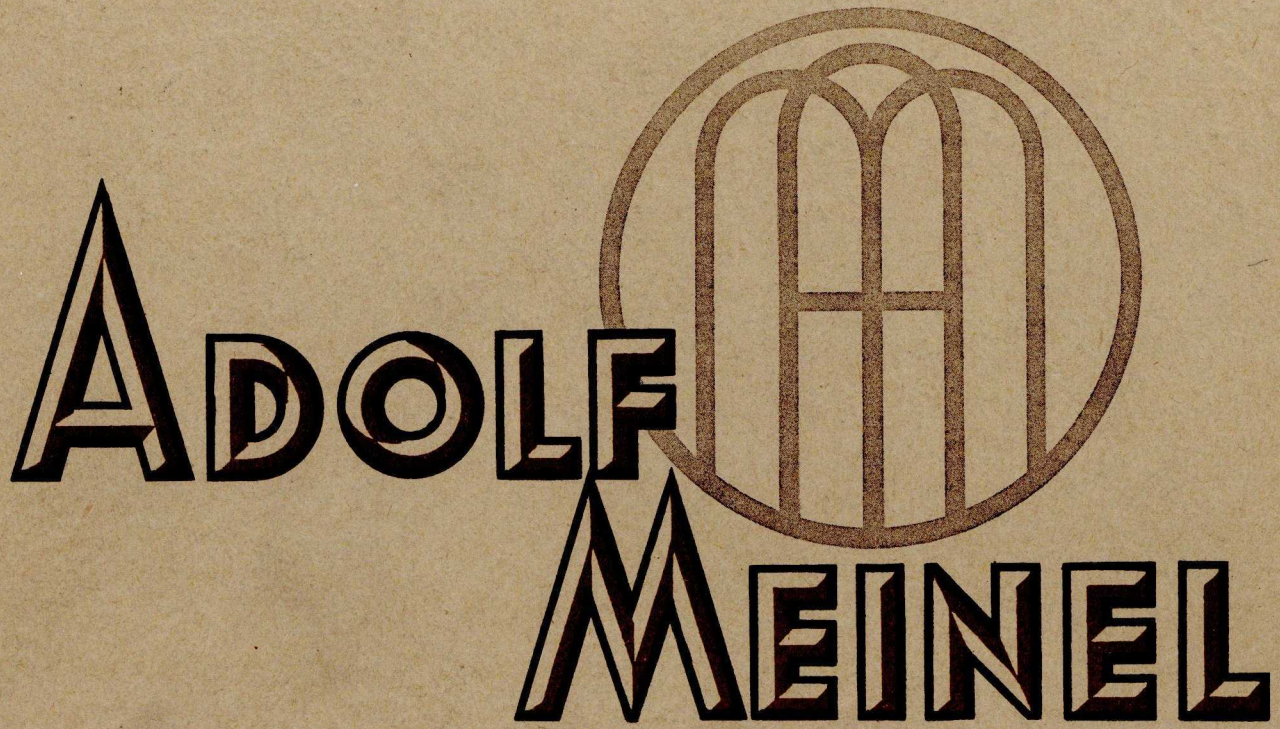

ADOLF
MEINEL

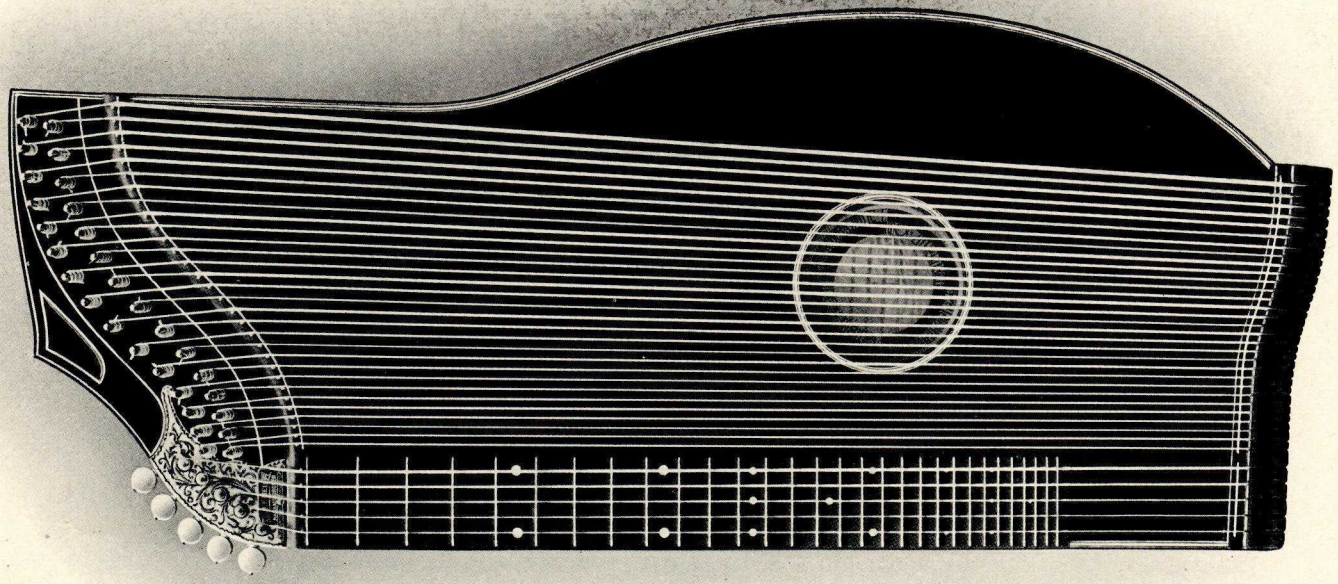
Die Baßzither

Die Baßzither wurde von Ferdinand Kollmaneck und Adolf Meinel geschaffen. Vom Künstler und Komponisten stammt die Idee, der Zithernbauer hat sie verwirklicht.

Die Baßzither ist eine Oktave tiefer gestimmt als eine Diskantzither, wird jedoch eine Oktave höher notiert als sie klingt. Spieltechnisch stellt sie keine wesentlich anderen Anforderungen als eine Diskantzither, ein Umlernen ist also, wie bei der Altzither, nicht notwendig. Selbstverständlich muß man die neuartigen Ausdruckswerte der Baßzither erst studieren, bevor man sie auch klanglich vollkommen beherrschen kann.

Die mit den bisherigen Zitherarten nicht erreichbare dunkle, sonore, celloartige Klangfarbe der Baßzither ist mit einer überraschenden Klangfülle verbunden. Treffend schildert die Baßzither Emil Holz (Zentralblatt 1934, Heft 3): „Welche wunderbare Schönheiten birgt diese männlich-kraftvoll, edel klingende Baßzither (Eingeweihte sprechen von einer „Baßorgel"). Man braucht nur in die Saiten zu greifen, und die Klangpracht erfüllt den Raum. Infolge ihrer tiefen Tonlage ist ihr der grelle, scharfe Klang (so mancher Alt- und Diskantzither) völlig fremd. Vollendete Vornehmheit. Dieser Klangadel ist ihr als größtes Geschenk in die Wiege gelegt worden. Man kann sich glücklich schätzen: auf diesem Instrument werden uns niemals Reißer entgegenklingen."

Die Baßzither war ursprünglich für das Zitherquartett bestimmt und wird dort auch weiterhin eine große Aufgabe zu erfüllen haben. Ihre klanglichen Qualitäten sprengten jedoch bald diesen Rahmen. Heute steht der Baßzither als Ensembleinstrument das ganze weite Betätigungsfeld von kleiner Besetzung bis zum Zitherchor offen. Sie wird deshalb bereits von einem großen Teil unsrer fortschrittlich eingestellten Vereine in den verschiedensten Besetzungen mit vollem Erfolg benützt.



Baßzither Nr. 353, 35 saitig

Die Baßzither eignet sich aber auch vorzüglich als Soloinstrument. Hier kommen bei passenden Werken alle ihre Eigenschaften mit am schönsten zum Ausdruck. Sie ist als Nebeninstrument für Künstler und Liebhaber von hohem Wert und hat auch in dieser Eigenschaft bereits eine große Verbreitung gefunden.

Für die vielen Verwendungsmöglichkeiten der Baßzither liegen bereits heute zahlreiche hervorragende Kompositionen vor. Neben anderen Komponisten war es vor allem Emil Holz, der die reichen Ausdruckswerte dieser neuen schönen Zither aufgedeckt und genützt hat.

Baßzithern

Luftresonanz-Ausführung, Normalbesaitung, 35 saitig.

Griffbrettmensur 57 cm.

Nr.		Solisten-Qualität RM
353	Decke mit Palisander furniert, Zarge und Boden braun poliert, solide Mechanik	**156.—**
359	Decke mit Palisander, Zarge mit Sapeli-Mahagoni furniert, Boden braun poliert, elfenbeinartige Randeinfassung von Decke und Boden, solide Nickelin-Mechanik	**200.—**
369	Decke und Boden mit Ia Rio-Palisander, Zarge mit Sapeli-Mahagoni furniert, elfenbeinartige Randeinfassung von Decke und Boden, solide Nickelin-Mechanik mit echt Elfenbeingriffen	**236.—**
373	Decke mit Ia Rio-Palisander, Boden und Zarge mit Ia Sapeli-Mahagoni furniert, elfenbeinartige Randeinfassung, Spaneinlagen auch auf Zarge und Boden, vergoldete Mechanik mit echt Elfenbeingriffen, echt Elfenbeinfüßchen	**282.—**

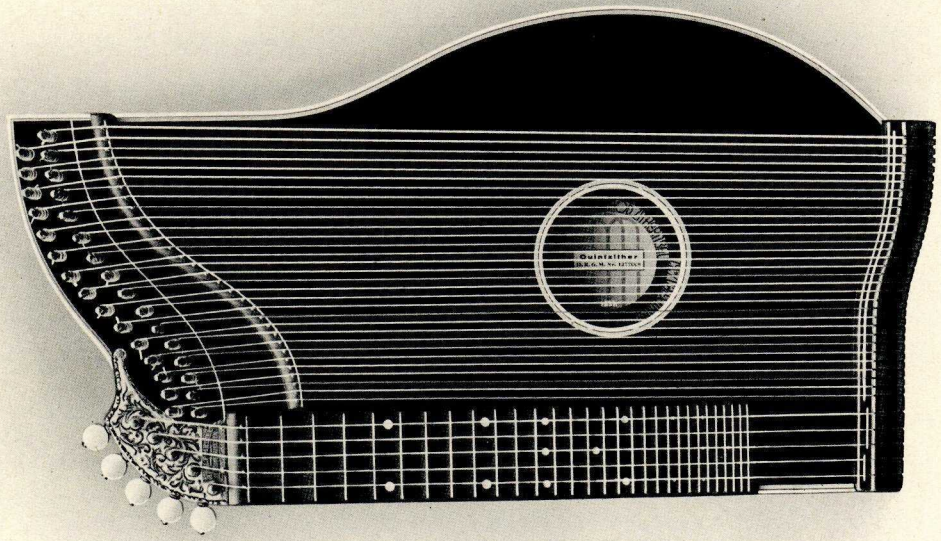
Baßzithern in Harfenzitherform kosten 25% mehr.

Die Quintzither

Die Quintzither ist, wie die Baßzither, zu einem großen Teile dem Bestreben zu danken, die Zithermusik durch neue Klangfarben noch ausdrucksfähiger zu gestalten. Sie ist eine Quinte **höher** als eine Diskantzither gestimmt, wird jedoch eine Quinte tiefer notiert als sie klingt. Wie bei der Alt- und Baßzither ist auch bei der Quintzither ein Umlernen nicht erforderlich, sie kann technisch sofort wie eine Diskantzither beherrscht werden.

Die Bedeutung der Quintzither rührt weniger davon her, daß nunmehr die auf dem Griffbrett zur Verfügung stehenden Klänge eine Quinte höher als bei der Diskantzither reichen, vielmehr ist ihre Bedeutung in ihren eine Quinte höher klingenden Freisaiten begründet, vor allem aber in ihrem durch besonderen Innenbau, kürzere Saitenmensuren und höhere Stimmung erzielten **neuen Klangfarben.** Das Griffbrett klingt silberhell und ist von bestrickendem Reiz, die Freisaiten haben einen ganz eigenartigen, harfenähnlichen Klangcharakter. Während die Baßzither durch ihre dunkle, sonore Klangfarbe, durch ihre Klanggewalt gefangen nimmt, begeistert die Quintzither durch ihre hellen, fröhlichen Klänge und ihre überquellende Lebendigkeit. In einer Besprechung schildert Emil Holz die Quintzither („Die Zither", August 1934): „Wenn man dieses zierliche Instrument zum erstenmal zu Gesicht bekommt, so kann man vorerst ein herzliches Lächeln nicht unterdrücken, ein ähnliches wohlwollendes Lächeln, wie es sich einstellt bei der Betrachtung eines kleinen Menschenkindes, das trotz seiner Kleinheit sehr selbstbewußt auftritt. Aber das Lächeln verwandelt sich augenblicklich in Staunen, wenn man in die Saiten greift. Lauter Wohlklang von kristallklarer Färbung. In den Freisaiten Harfenklang? Eine gewisse Aehnlichkeit, aber der Ton ist wärmer, kräftiger und vor allem prägnant und tragfähig. Auf dem Griffbrett ist das Instrument bis in die höchsten Lagen leicht zu spielen und dabei allen dynamischen Unterscheidungsmöglichkeiten zugänglich."

Die Quintzither ist in erster Linie für kleine Besetzung bestimmt, für Duo, Trio, Quartett, Quintett. Ihre reizvollen Klangfarben, leichte Ansprache, große Tragfähigkeit, machen sie aber auch zu einem ganz erstklassigen Soloinstrument. Sie wird in dieser Eigenschaft von konzertierenden Solisten mit großem Erfolg als zweites Instrument benützt. In gleicher Weise erschließt sie auch für den Liebhaber ganz neue Gebiete und bringt viel Freude.



Quintzither Nr. 389, 36 saitig

Keine Neuerung auf dem Gebiete der Zither hat bisher in so kurzer Zeit und in so reichem Maße die Anerkennung der Fachkreise gefunden wie die Quintzither. Bereits jetzt liegen viele hervorragende Werke zahlreicher Komponisten für Solospiel und für die verschiedensten Besetzungen vor. Auch hier war es vor allem Emil Holz, der die klanglichen Eigenarten dieses schönen Instrumentes auswertete.

Quintzithern D. R. G. M. Nr. 1277008

Normalbesaitung, 36 saitig.
Griffbrettmensur 38 cm.

Nr.		Solisten-Qualität RM
383	Decke mit Palisander furniert, Zarge und Boden braun poliert, solide Mechanik	**72.—**
389	Decke mit Palisander, Zarge mit Sapeli-Mahagoni furniert, Boden braun poliert, elfenbeinartige Randeinfassung von Decke und Boden, solide Nickelin-Mechanik	**94.—**
399	Decke und Boden mit Ia Rio-Palisander, Zarge mit Sapeli-Mahagoni furniert, elfenbeinartige Randeinfassung von Decke und Boden, solide Nickelin-Mechanik mit echt Elfenbeingriffen	**118.—**
403	Decke mit Ia Rio-Palisander, Boden und Zarge mit Ia Sapeli-Mahagoni furniert, elfenbeinartige Randeinfassung, Spaneinlagen auch auf Zarge und Boden, vergoldete Mechanik mit echt Elfenbeingriffen, echt Elfenbeinfüßchen	**164.—**

Konzertzithern (Schülerzithern), **Gitarren** mittlerer und billiger Preislage, **Mandolinen** und **Lauten** werden unter fast ausschließlicher Verwendung meines Rohmaterials genau nach meinen Angaben von zuverlässigen Heimarbeitern angefertigt. Als Zeichen dafür, daß ich für ihre Güte bürge, tragen sie meinen Namen im Schallloch. Für diese Instrumente verlange man Sonderliste.